

KIRCHENMUSIKSCHULE AARGAU

In einer losen Reihe stellen sich die verschiedenen kirchenmusikalischen Ausbildungsstätten für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker der reformierten deutschsprachigen Schweiz vor. Den Beginn macht die ökumenische Kirchenmusikschule Aargau, welche im vergangenen Jahr ein kleines Jubiläum zu feiern hatte (vgl. Bericht auf Seite 22).

von Dieter Wagner und Verena Friedrich

Die Kirchenmusikschule im Kanton Aargau (KMSA) ist eine Ausbildungsstätte unter ökumenischer Trägerschaft. Die Schule wurde 2003 gegründet und wird seither zu gleichen Teilen von der Römisch-Katholischen und der Reformierten Landeskirche des Kantons Aargau finanziert. Die beiden kirchenmusikalischen Verbände, der Aargauische Reformierte Kirchenmusikverband (ARKV) sowie der Aargauische Verband für katholische Kirchenmusik (AVKM), tragen die gemeinsame Ausbildungsstätte mit. Diese vier Kollektivmitglieder delegieren Vertretungen in die Schulkommission; aktuell sind dies: Verena Friedrich (Präsidentin), Dr. Andrea Libardi, Catherine Berger-Meier, Nathalie Leuenberger, Luzia Müller und Rudolf Hagmann. Die Schulleitung hat Dieter Wagner.

Die Kirchenmusikschule feierte 2018 ihr 15-jähriges Bestehen. Wolfgang Rothfahl war in der Gründungsphase eine der treibenden Kräfte. Von ihm stammen Notizen zur Rückschau auf die ersten Anfänge der KMSA:

Die wichtigsten Meilensteine

Spätestens im zeichnete sich ab, dass das Interesse am zweijährigen Ausbildungsgang am Kirchenmusikseminar der reformierten Landeskirche Aargau zu gering war, als dass sich der Aufwand für diese fächerreiche und dozentenintensive Ausbildung noch lohnte. Der reformierte Kirchenrat als Träger der Schule trat in Kontakt mit dem Vorstand des reformierten Kirchenmusikverbandes, da dieser bereits damals für die Weiterbildung verantwortlich zeichnete. So entstand die Idee einer ökumenischen Kooperation mit der katholischen

Kirchenmusikschule, die allerdings vom katholischen Kirchenmusikverband getragen wurde. Der erste Schritt in Richtung einer neuen Kirchenmusikschule war folglich ein formaler und bestand darin, dass die reformierte Organisationsform der katholischen angeglichen wurde. Die Idee einer ökumenischen Neuorganisation der Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker / zur nebenberuflichen Kirchenmusikerin fand auf der katholischen Seite grossen Anklang, und so begann eine arbeitsintensive Phase für die ökumenische Spurguppe, der Veronika Kühnis, Christine Neuhaus, und Oskar Gensch vom katholischen Verband sowie Elisabeth Hangartner, Elisabeth Frey-Bächli und Wolfgang Rothfahl vom reformierten Verband angehörten.



Das Dreiergespann, das vor 15 Jahren die Gründung der KMSA vorantrieb, vlnr: Christine Neuhaus, Wolfgang Rothfahl, Veronika Kühnis

«Die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern liegt mir sehr am Herzen. Was wäre eine Liturgie ohne Musik? Dazu braucht es gut ausgebildetes Personal, egal ob katholisch oder reformiert.»

Udo Zimmermann, Schulleiter KMSA 2010–2012

Von Sommer 2001 bis Herbst 2002 konzipierte die Gruppe die Ausbildung inhaltlich und formal neu, holte die Zustimmung der Verbände und beider Landeskirchen ein und war dann soweit, dass es nur noch die Zustimmung der Synoden brauchte. In der Euphorie der Aufbruchsstimme wurde bereits im August 2003 mit einem Pilotkurs gestartet. Aufgrund der Erfahrungen mit diesem Kurs sollten dann die Statuten und das Organigramm noch einmal überarbeitet und auf den Zweijahreskurs 2005 – 2007 hin eine definitive Schulgründung angestrebt werden.

Der Pilotkurs war ein mutiger Schritt und eine arbeitsintensive Herausforderung für die neue Schulleitung und Schulkommission. Denn erst beim organisatorischen Betreuen des Kurses brachen unzählige Fragen auf, die ständig bearbeitet und unter Zeitdruck gelöst werden mussten. Merkblätter wurden abgefasst, Prüfungsformulare entworfen, Lehrerkonferenzen einberufen, Kontakte zur Kantonsschule Wettingen und anderen Raumanbietern erneuert, ein Qualitätssicherungs-Konzept erarbeitet ... und möglichst alles gleichzeitig. Die Studierenden des ersten Kurses erlebten eine «Schule im Werden», empfanden dies aber durchwegs als positiv.



Das Logo der KMSA entstand im Jahr 2007, im Anschluss an die 100-Jahr-Feier des ARKV und des AVKM, als das Festlogo überarbeitet wurde.

In der Zwischenzeit waren die Grundlagen für die Synodalbeschlüsse geklärt, und so wurde in einem kleinen Festakt im April 2005 die offizielle Gründung der schon seit zwei Jahren bestehenden Schule begangen. Bereits im Folgejahr wurde die eigene Homepage www.kmsa.ch aufgeschaltet, welche die interne Kommunikation und den Auftritt in der Öffentlichkeit wesentlich verbesserte. Seit 2010 ist die Schulleitung professionalisiert: Mit Dieter Wagner ist nun nach Udo Zimmermann (2010–12) und Markus J. Frey (2012–15) der dritte Schulleiter im Amt.

Die Ausbildungsmöglichkeiten

– Studiengang Kirchenmusik C –

In einem zweijährigen Studiengang werden die Kenntnisse im Orgelspiel und in Chorleitung verbessert und ausgebaut. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den zentralen kirchlichen Fächern wie Liturgik, Hymnologie und Gregorianik / Kantorengesang.

Es können verschiedene Diplomarten abgelegt werden: das Volldiplom für Orgelspiel und Chorleitung, das Orgeldiplom (hier entfällt im zweiten Ausbildungsjahr der Unterricht in Chorleitung) und das Chorleitungsdiplom (bei dem der Orgelbereich entfällt). Die Ausbildung in Chorleitung entspricht den Anforderungen für das Label «Zertifikat CH I» der berufsbegleitenden Chorleiterausbildungen der Schweiz.

Zur Aufnahme an der Kirchenmusikschule Aargau ist eine Prüfung in Musiktheorie sowie im Orgel- und Klavierspiel abzulegen. Hier kommt es nicht darauf an, dass man schon ein Meister seines Fachs ist. Es soll nur festgestellt werden, dass fundierte Grundlagen vorhanden sind, auf die sich in der zweijährigen Ausbildung aufbauen lässt.

Diese findet in der Kantonsschule Wettingen im altehrwürdigen Kloster statt. Die Studierenden ler-

nen gleichermaßen, auf kirchenmusikalische Bedürfnisse der römisch-katholischen Pfarreien und der reformierten Kirchgemeinden einzugehen, um ein reges kirchenmusikalisches Gemeindeleben aufrechtzuerhalten und / oder aufzubauen. Wöchentlich werden während der Schulzeit am Samstagvormittag folgende Fächer unterrichtet:

Theorie (Stephan Thomas):

Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Gehörbildung, Analyse, Formenlehre, Kirchenmusikgeschichte und Berufskunde

Sing-/Chorleitung (Eva Rüegg):

Einsingen und Stimmbildung, Vorsängerfunktion, Lieder und Kanons leiten, Anstimmen mit der Stimmgabel, Schlagtechnik, Partiturspiel und -studium

Individuell findet der wöchentliche **Orgelunterricht** (Elisabeth Hangartner, Marlène Flammer, Stefan Müller, Andreas Jud, Daniel Zehnder) statt. Schwerpunkte sind das Literaturspiel verschiedener Epochen und Liedbegleitung der Lieder aus dem RG, KG und «RiseUpPlus».

Zweiwöchentlich findet nach Absprache mit der Lehrperson (Regula Grundler, Markus J. Frey, Raphael Jud) der Einzelunterricht in **Sologesang bzw. Stimmbildung** statt.

Um die Ausbildung solider zu gestalten und dennoch den vorgegebenen engen Stundenplan nicht zu überlasten, wurden Vertiefungstage eingeführt. Zusätzlich zum Samstagvormittag-Stundenplan besuchen die Studierenden ganztägige Kurse bzw. Exkursionen in Orgelbau (Daniel Rüegg), Liturgik und Hymnologie (Hansueli Walt), Gregorianik und Kantorengesang (Christian Döhring), Singleitung, Chorleitung sowie Populärmusik (Andreas Hausamann).

Kirchenmusikvespern, liturgisch und musikalisch von den Studierenden gestaltet, sind schöne Gottesdienstanlässe im jeweils zweiten Studienjahr. Um die liturgisch-musikalische Realität besser kennenzulernen, werden begleitete Gottesdienstbesuche mit den Studierenden organisiert.

– Begleitpraxis Populärmusik –

Neben der klassischen C-Ausbildung findet derzeit zum zweiten Mal ein einjähriger Weiterbildungskurs in der Begleitpraxis für Populärmusik statt. Dieser Kurs richtet sich vorwiegend an ausgebildete Organistinnen und Organisten, die in ihrer beruflichen Praxis regelmässig mit populärem Liedgut



Die Populärpraxis lebt sehr vom Ausprobieren.

in Berührung kommen und nicht gelernt haben, eine Melodie mit Akkordsymbolen zu begleiten. Ziel dieser Weiterbildung ist, Lieder aus dem «RiseUpPlus» stilsicher begleiten zu können, um etwa Konfirmanden oder Firmlinge in Jugendgottesdiensten zu begleiten oder eine Band zu leiten bzw. aufzubauen. Ausführlich wird auch auf die Frage eingegangen, ob sich Lieder aus dem Popbereich auf der Orgel spielen und begleiten lassen.

Der **Klavierunterricht** wird wöchentlich nach Absprache mit der Lehrperson (Susanne Hagen) erteilt.

In verschiedenen **Workshops** werden folgende Themen erörtert: Technik und Soundcheck (Gallus Hächler), Bandpraxisworkshop (Gallus Hächler), Songwritingseminar (Bruce Klöti), Rhythmusworkshop (Andreas Gerber) und Vocal-Coaching (Susanne Hagen).

Am Ende der Ausbildung steht ein gemeinsames Offenes Singen. ■

**Im Sommer 2019 beginnen der
zweijährige Studiengang Kirchenmusik C
und der einjähriger Weiterbildungskurs
zur Begleitpraxis der Populärmusik.
Nähere Informationen und Anmeldung:**

